

FRÜHE HILFEN FACHTAGUNG 2026

Frühe Hilfen als ganzheitlicher und
multidisziplinärer Präventionsansatz

2. Juni 2026

09:00 bis 17:00 Uhr

Ursulinenhof, Linz

PROGRAMM

Weitere
Informationen
nzhf.at/Fachtagung2026



Die Teilnahme an der
Fachtagung ist kostenlos.



 **Finanziert von der
Europäischen Union**
NextGenerationEU

 **Gesundheit
Österreich GmbH**

 **Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz**

 **LAND
OBERÖSTERREICH**



 **Bundeskanzleramt**

FrüheHILFEN 

Das österreichische Programm der Frühen Hilfen wird durch Bund,
Länder sowie Kranken- und Pensionsversicherungsträger finanziert.



FRÜHE HILFEN FACHTAGUNG 2026

Frühe Hilfen als ganzheitlicher und multidisziplinärer Präventionsansatz

PROGRAMM



08:00 - 09:00	Registrierung
09:00 – 09:30	Begrüßung/Eröffnung
09:30 – 10:30	Key Note: Das kindliche Gehirn verstehen – Warum Frühe Hilfen neurobiologisch wirksam sind (Nicole Strüber)
10:30 – 11:00	Input: Frühe Hilfen im Licht der finanziellen Lage der Familien (NZFH.at und Frühe Hilfen OÖ)
11:00 - 11:30	Vernetzungspause
11:30 - 11:45	Input: Frühe Hilfen als Teil moderner Pädiatrie - von der
11:45 – 12:30	Podiumsgespräch: Multidisziplinäre Perspektiven zu den Frühen Hilfen
12:30 - 13:30	<i>Mittagspause</i>
13:30 – 15:15	Posterwalk, Parallelworkshops und Themenforen zu ausgewählten Praxisthemen aus den Frühen Hilfen
15:15 – 15:45	Vernetzungspause
15:45 - 16:15	Gespräch mit Familien
16:15 – 16:45	Fishbowl: Reflexion der diskutierten Praxisthemen
16:45 – 17:00	Verabschiedung
17:00 – 18:00	Ausklang

Weitere Informationen

nzfh.at/Fachtagung2026



Die Teilnahme an der
Fachtagung ist kostenlos.



FRÜHE HILFEN FACHTAGUNG 2026

Frühe Hilfen als ganzheitlicher und multidisziplinärer Präventionsansatz

BEGRÜSSUNG

9.00 Uhr



KORINNA SCHUMANN

Bundesministerin für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

CLAUDIA BAUER

Bundesministerin für Europa,
Integration und Familie

LAND OBERÖSTERREICH

angefragt

**ÖSTERREICHISCHE
GESUNDHEITSKASSE**

angefragt



KEYNOTE 9.30 Uhr



DAS KINDLICHE GEHIRN VERSTEHEN – WARUM FRÜHE HILFEN NEUROBIOLOGISCH WIRKSAM SIND

Vorgeburtliche Belastungen und frühe Beziehungserfahrungen beeinflussen die Entwicklung des kindlichen Gehirns in besonderem Maße – und hiermit die Stressverarbeitung, die Regulation von Gefühlen und das Erleben von Sicherheit. Der Vortrag erläutert, wie sich solche frühen Erfahrungen neurobiologisch in Stress- und Bindungssystemen niederschlagen und warum kindliches Verhalten vor diesem Hintergrund als verständliche Anpassung verstanden werden kann. Zugleich wird die Bedeutung der Frühen Hilfen aus neurobiologischer Perspektive deutlich: Indem sie Eltern und Familien frühzeitig unterstützen, Orientierung geben und Beziehungskompetenz stärken, tragen sie dazu bei, dass sich im kindlichen Gehirn regulierende und schützende Prozesse entwickeln können. So entstehen Voraussetzungen für Stabilität, Sicherheit und neue Entwicklungsmöglichkeiten.

NICOLE STRÜBER

Dr. Nicole Strüber ist Neurobiologin, Autorin, Speakerin und Trainerin. Sie studierte Neurobiologie mit Psychologie im Nebenfach und promovierte bei Prof. Dr. Gerhard Roth mit einer interdisziplinären Arbeit zur Bedeutung früher Erfahrungen für die Hirnentwicklung und die Entstehung psychischer Erkrankungen (Dr. rer. nat., 2008–2012). Nach einer mehrjährigen Familienzeit mit Zwillingen war sie zunächst am Institut für Hirnforschung in Bremen als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Anschließend arbeitete sie freiberuflich, bevor sie von 2019 bis 2024 eine Professur an der hochschule21 innehatte. Heute ist sie freiberuflich als Lehrbeauftragte für Persönlichkeitsentwicklung sowie als Autorin und Vortragende aktiv – mit Schwerpunkten auf neurobiologischen und psychologischen Themen.

FRÜHE HILFEN FACHTAGUNG 2026

Frühe Hilfen als ganzheitlicher und multidisziplinärer Präventionsansatz

INPUT 10.30 Uhr



FRÜHE HILFEN IM LICHT DER FINANZIELLEN LAGE DER FAMILIEN

Je nach finanzieller Lage der Familien unterscheidet sich deutlich, warum Familien, wie und zu welchem Zeitpunkt Kontakt mit den Frühen Hilfen aufnehmen, welche Belastungen (abseits des Einkommens) und welche Ressourcen sie haben, wie die Begleitung verläuft und wie lange sie dauert. Der Vortrag zeigt Unterschiede der begleiteten Familien nach vier Kategorien des Haushaltseinkommens auf und belegt den Nutzen der Frühen Hilfen für Familien aller Einkommenskategorien. Es zeigt sich, dass sozioökonomisch benachteiligte Familien (deutlich) überproportional zu ihrem Anteil in der Bevölkerung begleitet werden, dass die Frühen Hilfen also einen Beitrag zur Förderung von gesundheitlicher und sozialer Chancengerechtigkeit leisten. Diese Analysen aus dem Dokumentationssystem FRÜDOK werden aus der oberösterreichischen Praxis untermauert.

PETRA WINKLER

hat an der technischen Universität Wien Raumplanung und Raumordnung studiert. Sie ist seit 2001 an der GÖG beschäftigt. Arbeitsschwerpunkte sind u. a. Gesundheitsberichterstattung, Monitoring von Gesundheitszielen, Strategien zur intersektoralen Verankerung und Berücksichtigung von Gesundheit, mit Fokus auf Kinder- und Jugendgesundheit und gesundheitliche Ungleichheit. Seit dem Jahr 2011 befasst sie sich mit dem Thema Frühe Hilfen und seit Jänner 2015 ist sie Mitarbeiterin des damals neu eingerichteten Nationalen Zentrums Frühe Hilfen an der GÖG mit Schwerpunkt auf Datenerfassung und Dokumentation.

ELISABETH WURZER

leitet seit 2024 die Abteilung Frühe Hilfen in der Diakonie Zentrum Spattstraße in Linz/Oberösterreich. Sie ist Pädagogin mit langjähriger Erfahrung in der Frühförderung, im Bereich der Fachberatung für Inklusion und in der Lehre. Seit 2016 ist sie bei den Frühen Hilfen tätig und kennt dieses Berufsfeld aus der Perspektive der Familienbegleiterin, der fachlichen Leitung und der Netzwerkmanagerin.

INPUT 11.30 Uhr



FRÜHE HILFEN ALS TEIL MODERNER PÄDIATRIE – VON DER BEHANDLUNG ZUR BEGLEITUNG

Eine gesunde Entwicklung von Kindern entsteht im Zusammenspiel von medizinischer Versorgung, stabilen Beziehungen und unterstützenden Lebensbedingungen. Früh erlebte Belastungen können Entwicklungsverläufe nachhaltig beeinflussen, besonders wenn Unterstützungssysteme nicht rechtzeitig greifen. Der Vortrag beleuchtet schlaglichtartig, wie sich das Verständnis von Kindergesundheit in den letzten Jahren erweitert hat und warum frühe, gut vernetzte Angebote für Familien so wichtig sind. Dabei wird deutlich, welche Rolle die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen spielt, um Belastungen früh zu erkennen und Ressourcen zu stärken. Frühe Hilfen werden als gemeinsamer Handlungsraum vorgestellt, in dem interdisziplinäre Kooperation langfristig Entwicklungschancen eröffnet.

HARALD GEIGER

hat Humanmedizin an der Medizinischen Universität Innsbruck studiert. Nach seiner Facharztausbildung für Kinder und Jugendheilkunde vertiefte er sein Wissen mit einem Master of Public Health (Medizinische Universität Graz) und ergänzenden Zertifikaten zu frühen Hilfen (Universität Ulm) sowie zur frühkindlichen Entwicklung (SDGAcademy). Seit seiner Niederlassung in Dornbirn betreut er Kinder und Jugendliche, zuletzt als ärztlicher Leiter des Kinderärzte Zentrums Dornbirn, der ersten und bislang einzigen pädiatrischen Primärversorgungseinheit (PVE) in Vorarlberg. Darüber hinaus engagiert er sich im Fachbeirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen Österreich, im Lenkungsteam des Netzwerks Familie Vorarlberg und spielte eine Schlüsselrolle bei der flächendeckenden Einführung der Frühen Hilfen in Österreich.

FRÜHE HILFEN FACHTAGUNG 2026

Frühe Hilfen als ganzheitlicher und multidisziplinärer Präventionsansatz

PODIUMSGESPRÄCH

11.45 Uhr



HERBERT BACHLER

ist Facharzt für Allgemeinmedizin und Familienmedizin sowie Psychotherapeut mit Schwerpunkt Psychoanalyse und als Lehrtherapeut in Innsbruck tätig. Darüber hinaus unterrichtet er als Lektor an der Medizinischen Universität Innsbruck. Als Mitglied des ÖGAM Präsidiums und zahlreicher Fachgremien des Bundesministeriums bringt er seine Expertise in gesundheitspolitische Entwicklungen ein. Zudem wirkt er aktiv am Village Projekt Tirol mit und unterstützt dessen innovative Ansätze in der Versorgung und Familienarbeit.

EVA DELY

arbeitet seit 2006 bei den Barmherzigen Brüdern Linz am Institut für Sinnes und Sprachneurologie. Sie leitet die Autismusfrühintervention in Linz. Sie ist zertifiziert in unterschiedlichen autismusspezifischen Frühinterventionsansätzen (PACT Therapeutin) und ist zertifizierte Trainerin im Early Start Denver Model. Sie hat den Lehrgang für Coaching in Gesundheitsberufen absolviert. Außerdem arbeitet sie bei diversen Forschungsprojekten am Forschungsinstitut ihrer Abteilung mit.

HARALD GEIGER

Kurzvita siehe vorherige Seite.



FRÜHE HILFEN FACHTAGUNG 2026

Frühe Hilfen als ganzheitlicher und multidisziplinärer Präventionsansatz

PODIUMSGESPRÄCH

11.45 Uhr



BEATE KAYER

ist seit 2022 Studiengangsleiterin des Bachelorstudiengangs Hebammen an der Hochschule Burgenland. Zuvor war sie viele Jahre als hauptberuflich Lehrende sowie als Ressortleiterin für Forschung und Entwicklung im Studiengang Hebammen an der FH Campus Wien tätig. Nach ihrer Ausbildung zur Hebamme absolvierte sie das Diplomstudium Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung an den Fachhochschulstudiengängen Burgenland. Neben ihrer akademischen Tätigkeit ist sie seit 1997 als freiberufliche Hebamme tätig und verfügt über umfassende langjährige klinische Erfahrung. Seit 2021 ist Beate Kayer Mitglied im Fachbeirat Frühe Hilfen Österreich. Darüber hinaus engagiert sie sich intensiv in der Hebammenwissenschaft und wirkt an mehreren nationalen Leitlinienprojekten mit.

CAMILLA WIESENTHAL

ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe. Mutter von 3 Kindern, verheiratet. Seit 2019 Leiterin des Zentrums für Frauenmedizin in 1060 Wien in dem interdisziplinäre Teams (interdisziplinäre Frauenmedizin, Psychotherapie, Physiotherapie, Hebammen, Komplementärmedizin) zusammen arbeiten, um Frauen im Wandel des Lebens gemeinsam begleiten. Die Vernetzung über unseren Standort hinaus ist ein wesentlicher Grundstein unseres Gesundheitsraums, der nun auch eine Lehrpraxis ist. Mitbegründerin des Vereins zur interdisziplinären Frauengesundheit (www.viff.at) und Organisation der VIFF Jahrestagung am Attersee seit 2021. Vortragstätigkeit zu Frauen Gesundheitsthemen „Lasst uns die Regeln ändern“.

WORKSHOPS

13.30 Uhr



VÄTERLICHE EINGEBUNDENHEIT – VERNETZT GEDACHT, PRAXISNAH UMGESETZT

FRÜHE HILFEN STEIERMARK - GRAZ / GRAZ-UMGEBUNG

MARTINA ELLINGER, ELISABETH PIWERKA

Im Rahmen dieses Workshops wollen wir die Ergebnisse eines 18monatigen Prozesses aus zwei steierischen Versorgungsregionen zum Thema „Väterliche Eingebundenheit“ teilen und zur Diskussion stellen. Die Teilnehmerinnen werden für den aktuellen Stand ihrer Arbeit mit Vätern und väterlicher Einbindung sensibilisiert. Wir stellen konkrete Handlungsschritte für die Praxis vor und laden ein zu einer Auseinandersetzung über individuellen Rollenverständnisse und Vorannahmen zu Familiensystemen. Dieser Workshop soll als Basis für die Sensibilisierung in den eignen beruflichen Netzwerken dienen. Es ist überraschend einfach mit kleinen Schritten bedeutende Veränderung zu erzielen.

NESTGRUPPE – WENN DER START INS FAMILIENLEBEN NICHT SO EINFACH WAR ODER IST

BIRDI - FRÜHE HILFEN SALZBURG - STADT SALZBURG

TERESA EBNER, ANITA HÜTTENMEYER, PINAR MAYR, SUSANNE RAUTENBERG

Im Rahmen der Frühen Hilfen Salzburg bieten wir zwei „Nestgruppen“ für Mütter mit ihren Babys und Kleinkindern nach einem schwierigen Start an. „Schwieriger Start“ kann bedeuten, dass Belastungen aus verschiedensten Themenfeldern vorliegen: Krankheit, schwierige Geburt, Paarthemen, Finanzielles, psychische Belastung, Isolation, Regulations- und Bindungsthemen. Der Fokus der nach Entwicklungsstand der Kinder unterteilten Gruppe liegt auf Bindung und Autonomie von Mutter und Kind, Selbst- und Co-Regulation, den individuellen Ressourcen, Information, Austausch, Begegnungsmomenten zwischen Mutter und Kind und den Frauen untereinander. Wir möchten unsere Gruppen vorstellen und anschließend mit den Teilnehmerinnen ins Gespräch kommen. Ziel kann sein, Ideen zu bekommen für eigene Gruppen, Gelingen zu teilen, Erfahrungen zu diskutieren.



WORKSHOPS

13.30 Uhr

SICHTBARKEIT FÜR DAS UNSICHTBARE: UNSER JAHRESFOKUS STERNENKINDER

GIL – NETZWERK GESUND INS LEBEN | FRÜHE HILFEN TIROL

ANNA HARTL, ESTHER LEHMANN, ANDREA SEEHAUSER

Im Rahmen dieses Workshops stellt das Netzwerk Gesund ins Leben/Frühe Hilfen Tirol seine vielfältigen Aktionen und Angebote für Eltern von Sternenkinder vor. Aus dem Wunsch heraus, Raum und Sichtbarkeit für jene Familien zu schaffen, die eines ihrer Mitglieder nur mehr im Herzen tragen können, entstanden Gedenkbaumaktionen, ein Selbsthilfegruppenangebot, ein Kerzen-Lichterzug durch die Innsbrucker Altstadt am Worldwide Candle Lighting Day („das Sternenleuchten“), ein Fachtag und das Sterneltern-Telefon. Die Workshopleiterinnen zeigen auf, wie diese Aktionen entstanden und durchgeführt worden sind und wie sie in anderen Netzwerken umgesetzt werden können. Ein theoretischer Einblick ins Thema „Sternenkinder“ und eine Fotostrecke über die Gedenkbaumaktion und das Sternenleuchten runden den Workshop ab.

FAMILIENBEGLEITUNG ERLEBEN

BIRDI - FRÜHE HILFEN - SALZBURG LAND

KATHRIN FUCHS, ANITA PLESCHKO-RÖTHLER, KRISTINA SALATOVIC,

MARGIT SCHILCHEGGER, MARLENE SCHNITZER

Kommen Sie mit zu einem Hausbesuch! Lassen Sie sich überraschen. So wie wir in der Familienbegleitung auch oft überrascht werden. Im Anschluss präsentieren wir Ihnen anhand von Beispielen die alltägliche Praxis in der Familienbegleitung und verraten einige nützliche Tools aus unserem Werkzeugkoffer. Darüber hinaus bieten wir Platz für Austausch, Fragen und Diskussion. Der Workshop wird gemeinsam von Kolleginnen des Teams birdi Pinzgau/Pongau und birdi Flachgau/Tennengau gestaltet. Die Trägerorganisation pepp gGmbH bietet seit 2015 die Frühen Hilfen an. Das Team bringt auch Erfahrung in der Elternberatung und in Gruppenangeboten mit.



WORKSHOPS

13.30 Uhr

KREIS DER SICHERHEIT

FRÜHE HILFEN PERG UND LINZ-LAND

ANDREA BRUNHOFER, DANIELA REBHAN

Dieser Workshop vermittelt praxisnah, wie der „Kreis der Sicherheit“ in der Familienbegleitung eingesetzt werden kann. Ziel ist es, Familienbegleiter:innen darin zu stärken, Eltern beim Wahrnehmen und Interpretieren der Signale ihres Kindes zu unterstützen, um feinfühlig und angemessen zu reagieren. Grundlage ist das Konzept „Aufwachsen in Geborgenheit“ nach Hoffman, Cooper und Powell (2019). Anhand von Fallbeispielen werden erprobte Tools aus der STEEP™-Beratung vorgestellt und auf die praktische Arbeit mit Eltern übertragen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Reflexion der eigenen Haltung. Methoden sind fachlicher Input, Kleingruppenübungen, Handouts und praxisnahe Materialvorlagen.

NETZWERK FAMILIE PLAUDERT AUS DEM NÄHKÄSTCHEN – SENSIBILISIERUNG ZUM ANFASSEN

NETZWERK FAMILIE TIROL

ARIANE BRUGGER, ALESSANDRA KEMPF

Die Sensibilisierungsabteilung von Netzwerk Familie gibt in diesem Workshop Einblick in ihren Praxisalltag. Ganz bewusst wird das sprichwörtliche Nähkästchen geöffnet, um Erfahrungen aus der täglichen Arbeit zu teilen und weiterzugeben. Anhand konkreter Praxisbeispiele wird sichtbar, wie Sensibilisierung im Berufsalltag der Vorarlbergerinnen aussieht. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich aktiv einzubringen. Ziel ist es, Sensibilisierung nicht nur zu erklären, sondern erlebbar zu machen – praxisnah. Von Fachkraft zu Fachkraft!



THEMENFORUM

13.30 Uhr

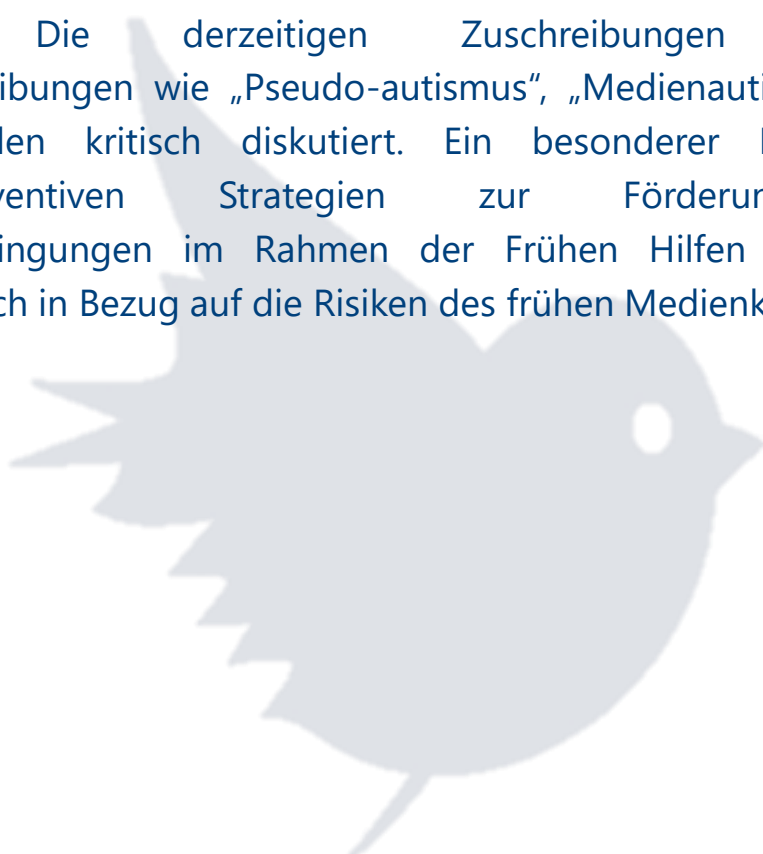
AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNGEN IN DEN FRÜHEN HILFEN: DIAGNOSTIK, PRÄVENTION UND PUBLIC HEALTH

BARMHERZIGE BRÜDER, KRANKENHAUS LINZ,

INSTITUT FÜR SINNES- UND SPRACHNEUROLOGIE

JOHANNES HOFER

Das Themenforum beleuchtet Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) als gesellschaftlich relevantes Thema mit steigender Prävalenz und hoher Relevanz für das Gesundheitswesen. Die Teilnehmer:innen erhalten einen Überblick über die Kernmerkmale von Autismus Spektrum Störungen und eine einführende Darstellung der in die ASS Definition nach ICD-11. In diesem Zusammenhang werden auch die Bedeutung der ASS Früherkennung und die Evidenzlage zur frühen Intervention bei ASS skizziert. Zudem erfolgt eine knappe Darstellung differentialdiagnostischer Abgrenzungen und Komorbiditäten. In diesem Kontext wird auf frühe soziale Deprivationssymptome insbesondere im Rahmen von pathologischem, frühkindlichen Medienkonsum und dessen Symptome eingegangen. Die derzeitigen Zuschreibungen rund um Diagnosezuschreibungen wie „Pseudo-autismus“, „Medienautismus“, „SMART-Autismus“ werden kritisch diskutiert. Ein besonderer Fokus soll auf entwicklungspräventiven Strategien zur Förderung gesunder Entwicklungsbedingungen im Rahmen der Frühen Hilfen gelegt werden, insbesondere auch in Bezug auf die Risiken des frühen Medienkonsums.





THEMENFORUM 13.30 Uhr

FRÜHE HILFEN IM NEUEN ELEKTRONISCHEN ELTERN-KIND PASS

NATIONALES ZENTRUM FRÜHE HILFEN (NZFH.AT), SOZIALVERSICHERUNGS-CHIPKARTEN BETRIEBS- UND ERRICHTUNGSGES.M.B.H (SVC), BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, GESUNDHEIT, PFLEGE UND KONSUMENTENSCHUTZ (BMASGPK)

THERESA BENGOUGH, YVONNE LANG, TONJA OFNER, DANIELA PEINTNER

Der Eltern-Kind-Pass (EKP) ist ein zentrales Instrument zur Erfassung des Gesundheitszustandes von Schwangeren und Kindern bis zum 5. Lebensjahr. Der EKP trägt zu einer patientenzentrierten und kontinuierlichen Versorgung bei, indem er den frühzeitigen Zugang zu Vorsorgeleistungen verbessert und Versorgungslücken reduziert. Aktuell wird der Eltern-Kind-Pass digitalisiert und inhaltlich erweitert, um psychosoziale Aspekte stärker zu integrieren. Dies erfolgt unter anderem über eine inhaltliche Integration und Verknüpfung mit den Frühe Hilfen. Im Themenforum wird der elektronische EKP vorgestellt, die systematische Berücksichtigung sozialer Determinanten von Gesundheit im neuen Untersuchungsprogramm des Eltern-Kind-Pass näher erläutert und die Verknüpfung zu den Frühen Hilfen demonstriert. Zukünftig wird es Gesundheitsberufen möglich sein im Rahmen integrierter Screenings zur psychischen Gesundheit, sozioökonomischen Belastungen und häuslicher Gewalt, Risiken in der Schwangerschaft und frühen Kindheit frühzeitig zu identifizieren und gezielt an die Frühen Hilfen zu vermitteln. Der erweiterte EKP erhöht damit die Chancengerechtigkeit in der Versorgung von Schwangeren und Familien und ihren Kindern.



FRÜHE HILFEN FACHTAGUNG 2026

Frühe Hilfen als ganzheitlicher und multidisziplinärer Präventionsansatz

DANKE für Ihre Teilnahme!



 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

 Bundeskanzleramt



LAND
OBERÖSTERREICH



Das österreichische Programm der Frühen Hilfen wird durch Bund, Länder sowie Kranken- und Pensionsversicherungsträger finanziert.

